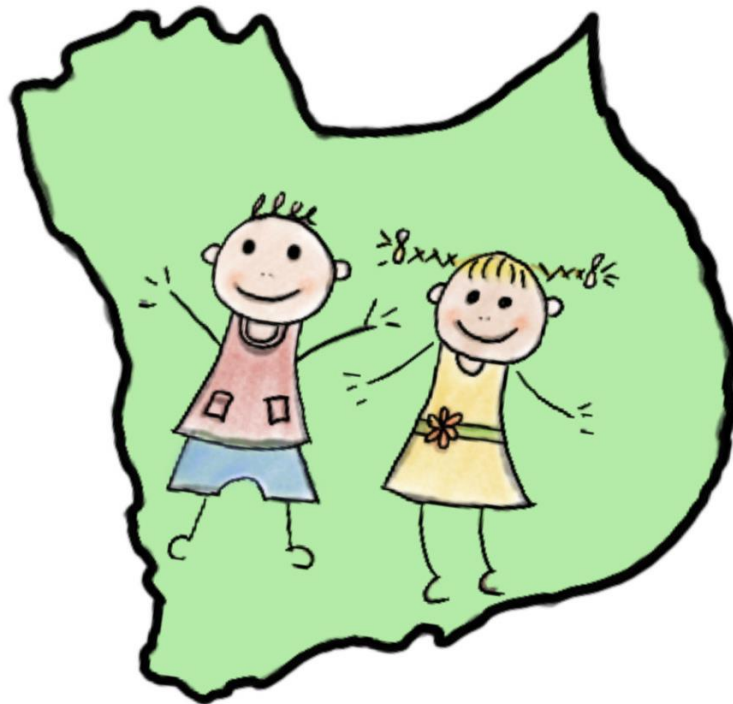


Groß werden in Moordorf heute

Wie geht es den Kindern und Eltern?



BÜRGER*INNEN- BEFRAGUNG

Zusammenfassung der Ergebnisse

Januar 2024

Einleitung

Im Folgenden werden die zusammengefassten und verdichteten Ergebnisse der Aktivierenden Befragung in Moordorf im November 2023 präsentiert.

Die Aktivierende Beratung wurde unter der Leitung von Prof. Herschelmann von und mit Studierenden des BA-Studiengangs Soziale Arbeit im WiSe 2023/24 durchgeführt. Hintergrund ist sein Forschungsvorhaben „Tripolarer Kinderschutz in peripherisierten ländlichen Räumen in Ostfriesland“, dessen Ergebnisse hier im Sinne eines Transfers zur Weiterentwicklung der regionalen Praxis genutzt werden sollten. Ein Ergebnis der Forschung war, dass Kinderschutz im ländlichen Raum als vernetzte Gemeinwesenarbeit zu gestalten ist, in der bürgerschaftliches Engagement von Ehrenamtlich/Freiwilligen mit dem Einsatz von Fachkräften verknüpft wird, um aktivierende, niedrigschwellige Zugänge zu Hilfen und Kontaktmöglichkeiten im nachbarschaftlichen Miteinander für alle Eltern und Familien in einem Sozialraum zu schaffen. Eine Standardmethode in der Gemeinwesenarbeit ist dafür die Aktivierende Befragung (Lüttringhaus/Richers 2022¹). Es geht dabei nicht um die Erhebung wissenschaftlicher Daten, sondern um die Unterstützung und Aktivierung der Bewohner*innen eines Gemeinwesens, sich für ihre Interessen einzusetzen. Es werden Sichtweisen, Interessen und Ressourcen der Eltern und Familien zusammengetragen und am Ende auf einer Bewohner*innenversammlung vorgestellt und diskutiert. Moordorf wurde für dieses Pilotvorhaben vor dem Hintergrund einer bestehenden längeren Kooperation mit dem LK Aurich ausgewählt, weil hier beste Voraussetzungen für ein solches, bundesweit einmaliges und innovatives Vorhaben gegeben sind: Neben einer interessanten Geschichte, einer außerordentlichen Entwicklung des Dorfes, einer guten historisch/sozial-geographischen Forschungslage, kann auf dem ausgeprägten Zusammenhalt und Vorzeigeprojekten wie dem Moordorfer Kids-Projekt (MoKi) aufgebaut werden.

Die Befragung der Bewohner*innen fand am 23.11.2023 und vom 28.11.-01.12.2023 von Tür zu Tür, vor dem Edeka-Markt, auf dem Marktplatz und vor bzw. in den Kindergärten in Moordorf statt. Es konnten insgesamt, trotz Sturm, Kälte, Schnee, Regen und einer Krankheitswelle unter den Studierenden, 197 Gespräche dokumentiert werden. Damit wurden geschätzt ca. 20 % der Familien in Moordorf erreicht. Es wurden 219 Bewohner*innen befragt, 119 Frauen (Ø 36 Jahre alt) und 64 Männer (Ø 39 Jahre alt).

Die Auswertung wurde entlang der drei zentralen Fragen aus der Befragung vorgenommen:

- Wie wird das Leben als Familie in Moordorf gesehen: Was gefällt?
- Was ist schwierig oder problematisch: Was gefällt nicht?
- Welche Veränderungswünsche werden genannt: Welche Ideen?

Die von den Bewohner*innen genannten Themen wurden gemeinsam geclustert und verdichtet und werden auf einer Bewohner*innen-Versammlung am 18.01.2024 vorgestellt und diskutiert. Es soll dann gemeinsam überlegt werden, wer sich wie solidarisch für Eltern und Kinder in Moordorf engagieren könnte und wie Bürger*innen sich für ihre eigenen Interessen einsetzen können.

Für Fragen steht Prof. Dr. Michael Herschelmann gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Tel.: 04921 807 1244

E-Mail: michael.herschelmann@hs-emden-leer.de

¹ Lüttringhaus, Maria/Richers, Hille (2022): Handbuch Aktivierende Befragung. Konzepte, Erfahrungen, Tipps für die Praxis. 5., aktualisierte und ergänzte Auflage, Bonn : Stiftung Mitarbeit

Wie wird das Leben als Familie in Moordorf gesehen: Was gefällt?



Den befragten Bewohner*innen gefällt vor allem die **gute örtliche und soziale Infrastruktur** (67²). Dazu gehören die gute Erreichbarkeit, die Einkaufsmöglichkeiten, gute Kindergärten und Schulen sowie die Sportangebote in den Vereinen.

Es sei **alles in der Nähe vor Ort gut erreichbar** (59): „Alles was benötigt wird, ist hier“, „Man hat im Prinzip alles hier“. Alles ist zentral und zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Es gibt viele und gute **Einkaufsmöglichkeiten** (19) („Moordorf-City“, Marktplatz) und **gute Kindergärten** (23). Insbesondere der neue Kindergarten sei schön und groß und hat die Situation entspannt. „Wir bekommen auf jeden Fall einen Kindergartenplatz, es gibt ja jetzt mehr“, es wurde schnell ein Platz erhalten. Das sei gut für die Vereinbarkeit. Auch der Förderverein der Kita wurde benannt. Die **vorhandenen Schulen** (14) seien gut erreichbar. Die Grundschule ist auch ein Treffpunkt, die Astrid-Lindgren-Schule leiste viel Sozialraumarbeit und die neue freie Schule, für die sich Elterngruppen gemeinsam engagiert haben, wird erwähnt. Außerdem werden die **vielen Vereine und Sportangebote** (28) wertgeschätzt. Insbesondere das Kinderturnen der SG Moordorf und das Kinderschwimmen, aber auch das gute Sportangebot insgesamt und die vielen schönen Ferienangebote für Kinder (Ferienpass).

Besonders gefällt auch das **soziale Umfeld** (30). Man kenne sich, jeder kennt jeden. Manche sind hier groß geworden: „Wir leben schon immer hier.“ Man sei gerne in Moordorf aufgewachsen, es sei ein schönes Aufwachsen. Die Familie sei vor Ort und es gäbe ein gewohntes Umfeld. Es sei familiär, ansprechend für Familien und familienfreundlich. Es gibt freundliche und herzliche Menschen, eine schöne Nachbarschaft, Unterstützung von Bekannten, ein Hilfesystem unter den Eltern sowie Vertrauen und keine Angst.

Und auch das **ländliche und ruhige Leben** (22) und die Landschaft gefällt. Moordorf ist schön ländlich gelegen, es sei nicht so eng wie in Aurich, es gibt Freiraum, die Nähe zum Moor und man sei schnell in der Natur. Es ist ein ruhiges und sicheres Leben. Kinder können noch auf der Straße spielen und Häuser für Familien mit Kindern seien noch bezahlbar. Erwähnt wird aber auch ein positiver Kontrast: Es sei ruhig, es gäbe aber auch eine Art Stadtleben – Moor und Geschäfte.

² Zahl der Nennungen jeweils in Klammern

Positiv gesehen werden ebenfalls die **vielen Spielplätze** (13). Die ausgebauten neuen Spielplätze seien toll, besonders der **Mehrgenerationenplatz** (8) sei gut gelungen, z. B. mit der Skatermöglichkeit. Erwähnt wird auch das **Jugendhaus** (6).

Und die **positive Entwicklung von Moordorf** (8) wird hervorgerufen: „Moordorf hat sich positiv verändert.“ Es gibt einen Zulauf und Zuwachs, viele jüngere Menschen, mehr Familien und viele Kinder.

Deutlich wird eine **große Zufriedenheit mit dem Leben in Moordorf** (12): „Moordorf ist ein schöner Ort zum Wohnen.“, „Ich wohne hier gern.“, „Man fühlt sich wohl.“, „Das Leben in Moordorf ist super.“, „Hier lohnt es sich zu leben!“

Was ist schwierig oder problematisch: Was gefällt nicht?

Dreckige Ecken
Zu wenig Freizeitangebote für Jugendliche Kein schönes Restaurant, Kneipe, Bar
Nicht genügend Fachkräfte und Ärzte Bebauung
Zu wenig Spielplätze **Verkehrssituation für Kinder**
Zu wenig Freizeitangebote für Kinder
Jugendhaus nicht attraktiv **Zustand der Spielplätze**
Zu wenig Kindergartenplätze / Krabbelgruppen
Kein Kontakt zu anderen Eltern Schlechte Busverbindung
Angebot an Schulen

Die befragten Bewohner*innen kritisieren vor allem, dass es **zu wenig Freizeitangebote für Kinder** (27) gibt. Es gäbe zu wenig besonders für kleinere Kinder (2-6 J.) und einen Mangel an Nachmittagskursen, nach der Schule. Es fehlen Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder draußen, etwas mit Musik oder Tanzen und Angebote für gemischte Altersgruppen. Es gibt keinen Raum, wo sich Grundschulkinder treffen können. Kinder verabreden sich nur allein/privat, da es keine Treffpunkte gibt. Und auch zu wenig Plätze in den Sportangeboten, das Schwimmbad sei nur für die Schule.

Problematisiert wird auch, dass es immer noch **zu wenig Spielplätze** (23) gibt (sie würden immer mehr abgebaut, z. B. im Trichterweg) und der **Zustand der Spielplätze** (22) sei schlecht. Die Ausstattung sei kaputt oder unzureichend, z. B. habe der Mehrgenerationenplatz zu wenig Angebote für kleinere Kinder. Viele Spielplätze seien nicht sauber, ungepflegt oder sehen traurig aus, es fehlen Mülleimer und Bänke. Spielplätze würden von Jugendlichen benutzt, um Alkohol zu trinken, und es gäbe Vandalismus durch Jugendliche. Drogen, Kriminalität, Glasscherben und Müll seien dort zu finden und Verunreinigung durch Tiere.

Problematisch wird ebenfalls die **Verkehrssituation für Kinder** (22) gesehen. Es gibt zu viel Straßenverkehr, insbesondere stark befahrene Straßen bei den Neubaugebieten, und zu wenig Zebrastreifen und Verkehrssicherheit für Kinder. In den 30er-Zonen fahren die Autos zu schnell, es gäbe Geschwindigkeitsüberschreitungen v. a. bei der Grundschule. Hier seien die Verkehrsbedingungen eng und chaotisch, wenn die Polizei weg sei, es gäbe einen Parkplatzmangel. Vereinzelt werden eine fehlende Zugverbindung, Autobahnanbindung und Radwege benannt.

Schwierig ist, dass es **nicht genügend Fachkräfte und Ärzte** (18) gibt. Es würden in den Kindergärten Erzieher*innen und in den Schulen Lehrer*innen fehlen. Die wenigen Ärzte seien überlaufen, ein Kinderarzt fehle und es gibt nicht genug Fachärzte. Außerdem gibt es einen Mangel an Personen, die Schwimmunterricht geben.

Zudem gäbe es **zu wenig Kindergartenplätze und Krabbelgruppen** (17). Einen Kiga-Platz zu bekommen sei schwierig gewesen, es gab Stress darum, oder es wurde keiner bekommen. Es fehlen weitere Betreuungsplätze und -zeiten. Das Krippenangebot sei eher

schwierig, es gibt keinen Anspruch auf einen Krippenplatz und die Krippe muss bezahlt werden. Vermehrt wird bemängelt, dass es keine Krabbelgruppen gäbe.

Ein anderes Problem ist, dass es **zu wenig Freizeitangebote für Jugendliche (16)** gibt. Sie hätten keine Anlaufstelle/Plätze/Treffpunkte und haben nichts zu tun, hängen rum und „sitzen auf den Stromkästen“. Ältere würden die Jüngeren auf öffentlichen Plätzen vertreiben. Zum Beispiel sei der Skater-Park von älteren besetzt, wodurch jüngere vertrieben werden. Auch Fußballplätze fehlen.

Das **Jugendhaus** erscheint als **nicht attraktiv (12)**. Es würde nicht genutzt. Es gibt nicht genug Angebote und sei kaum präsent. Außerdem ist dort „nicht das Klientel“, für Mädchen sei es unsicher.

Auch die **Bebauung (11)** wird kritisiert. Alles sei mittlerweile sehr dicht bebaut, es gäbe nicht genug Platz (Verbauung), es würde zu dicht an anderen Grundstücken gebaut, Grünflächen seien verschwunden. Und: „Bei Regen säuft hier alles ab.“/“Bei Gegen ist ‚Land unter‘“. Alte Gebäude seien abgerissen worden und es gäbe eine Wohnungsnot bei Singlewohnungen und Wohnraum sei nicht bezahlbar.

Die Bewohner*innen berichten von einer **schlechten Busverbindung (11)**. Besonders nach Aurich und Emden fahre der Bus nicht oft. Das gelte auch für die weiterführenden Schulen.

Als problematisch wird empfunden, dass es **keinen Kontakt zu anderen Eltern (9)** gibt. Es gäbe keine Treffpunkte für Eltern, gerade ohne Kita-Platz. Eine Unterstützung jungen Familien sei nicht vorhanden. Es gibt zum Teil kaum Informationen über Angebote oder Spielplätze. Die Verbindung untereinander werde weniger, Corona habe viel durcheinander gebracht („Alles wird anonymer.“) und die Gemeinde müsse besser zusammenwachsen.

Bei dem **Angebot an Schulen (7)** wird kritisiert, dass es keine weiterführende Schule gibt. Eine öffentliche Haupt- und Realschule fehle. Eine Betreuungszeit an der Grundschule gäbe es nur an 3 Tagen. Außerdem gibt es einen Mangel an Beteiligung der Eltern und Schulzuweisungen würden entschieden, ohne Bedürfnisse zu beachten.

Die „Stadt“ (Marktplatz) sei eintönig, es gibt **kein schönes Restaurant**, keine **Bars** und wenig **Kneipen (5)** für Erwachsene. Der Marktplatz sei vermüllt (Sperrmüll), dreckig und es gäbe unschöne, **dreckige Ecken (4)**. „Vieles wirkt lieblos“.

Allgemein wird problematisiert, dass Kinder und Jugendliche nur wenig wahrgenommen werden. Allgemeine Freizeitaktivitäten und kulturelle Angebote gäbe es zu wenig. Das meiste ist weit weg, vieles in Aurich, das Angebot dort sei besser.

Welche Veränderungswünsche werden genannt: Welche Ideen?



Die befragten Bewohner*innen wünschen sich zuallererst eine **Verbesserung der Spielplätze** (24). Dies betrifft die Reparatur oder den Neubau von Spielplätzen und mehr Spielplätze oder Spielmöglichkeiten (z. B. auf dem Mehrgenerationenplatz) für kleine Kinder. Besonders häufig wird ein Indoor-Spielplatz gewünscht, aber auch ein Wasserspielplatz. Und es werden Spielplatzpatenschaften vorgeschlagen.

Und **mehr Freizeitangebote für Jugendliche** (23) sollte es geben. Es braucht mehr Treffpunkte für Jugendliche, wie z. B. eine Teestube, und bezahlbare und vernünftige Angebote (speziell auch für 10-15 Jährige). Genannt wurden zudem Bolzplätze (3), eine Skatehalle (2), eine Kletterhalle, Basketballplätze und Pfadfinder.

Außerdem werden **mehr Freizeitangebote für Kinder** (22) gewünscht, wie der Ferienpass, nur während der Schulzeit, und mehr am Nachmittag für Kleinkinder (U3). Konkret wird Theater spielen/anschauen, Tanzen und musikalische Früherziehung für Kinder gewünscht. Das Schwimmbad sollte zur öffentlichen Nutzung geöffnet und die Liste für den Schwimmkurs ausgebaut werden. Es braucht mehr Sportangebote für Kinder, kostenlos, für verschiedene Altersgruppen. Bei Sportangeboten in Vereinen soll es mehr Aufsichtspersonal geben, dann würde es auch mehr genutzt werden. Auch werden jüngere Trainer in den Sportvereinen gewünscht und Fußball für Mädchen – von einer Trainerin! Schön wären auch regelmäßige Straßenfeste mit Fokus auf Kindern (statt auf Alkohol) und z. B. 1x/Woche Aktionen für Kinder auf dem Marktplatz.

Und **Elterncafés und Krabbelgruppen** (18) sollten aufgebaut werden. Gewünscht werden Treffpunkte für junge Eltern und junge Mütter, Austauschmöglichkeiten für Mütter und mehr Spielgruppen für Kleinkinder. Die Krabbelgruppe der Kirche sollte in Kooperation mit der Kirchengemeinde geöffnet und weiterentwickelt werden.

Ein zentrales Thema ist für die Befragten zudem die Verbesserung der **Verkehrssicherheit** (17). Gewünscht werden dazu Verkehrshügel auf der Straße, mehr Zebrastreifen, Sicherheitsstangen für Kinder an den Bushaltestellen, mehr Kontrollen, Schullotsen und mehr Parkplätze bei Schulen (Grundschule) und Kindergärten. Auch die Beleuchtung an den Schulen und die Straßenbeleuchtung sollte verbessert werden. Und die Radwege sind auszubauen, zu sichern, zu kontrollieren und zu pflegen.

Um mehr Zugänge zu Informationen zu ermöglichen, sollten **Informationsmöglichkeiten für Eltern** (7) geschaffen werden. Das kann ein Flyer/Informationsblatt zu Angeboten für Kinder, Mütter, Eltern zum Verteilen sein oder so etwas wie die „Bid'Hand“-Mappe für die Gemeinde über Social Media. Informationsmöglichkeiten über eine App, eine Facebook-Seite „Eltern in Moordorf“, ein Info-Portal für Eltern oder eine Kinderseite auf Social Media wären hilfreich.

Gewünscht wird auch ein **Familienzentrum** (7), als Begegnungsstätte außerhalb der Schule, wo Eltern zusammenkommen und sich austauschen. Hier könnte es altersübergreifende Angebote, eine Tauschbörse, wo man Sachen abgeben kann, ein Treffpunkt für Kinder und Jugendliche, wo z. B. gegenseitig Spielsachen etc. verkauft werden, oder mehrgenerationale Angebote mit der Zusammenführung von Alt & Jung geben.

Weil die Eltern immer mehr arbeiten (müssen), sollte es **mehr Betreuungsangebote (an Schulen)** (6) geben und die Betreuungszeiten angepasst (flexibler) werden. Genannt wurden Ganztagschulen, eine Ganztagsbetreuung, eine Betreuung in der Grundschule oder eine Art Hort bei weiterführenden Schulen.

Neben einer allgemeinen finanziellen Entlastung für alle Eltern, wird die **Förderung für Familien (mit Migrationshintergrund)** (6) gewünscht. Es sollte mehr Sprach- und Sportförderung und extra Lehrkräfte für die Kinder mit Migrationshintergrund geben. Auch eine Spendenmöglichkeit für Familien mit Migrationshintergrund wurde angeregt.

Und eine **bessere Bus- und Bahnanbindung** (4) mit kostenlosen Bus-/Bahnfahrten für Schüler*innen/Studierende sowie die **Veränderung des Jugendhauses** (3) hin zu einer Verbesserung, auch für jüngere, werden benannt.

Darüber hinaus wird als Wunsch Inklusion (3), ein Frauenhaus (2), mehr Mülleimer (2), ein Bahnhof, ein kleiner Park mit Bänken etc., ein Klamottengeschäft für Jugendliche, Entwässerungsgräben, günstiger großer Wohnraum oder ein Hundeplatz als Treffpunkt geäußert.